

M a t e r i a l - B u c h
für

Übungen in häuslicher Arbeit, Sinnesübungen,
Mathematik und Sprache in Montessori-Kinder-
haus und -Grundschule

Zusammengestellt
von
Mario M. Montessori

Ins Deutsche übersetzt und nach der englischen und
holländischen Ausgabe überprüft von H. Helming, 1966.
Abdruck nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

=====

	Seite
Übungen des praktischen Lebens	1
Liste der Übungen des praktischen Lebens	6
Angewandte Übungen des praktischen Lebens unter vier Gesichtspunkten	8
Abstauben	11
Metallputzen	12
Blumen schneiden und anordnen	13
Rahmen mit Verschlüssen	14
Kartoffeln schälen	17
Einen Tisch polieren	19
Falten	21
Hände waschen	22
Einen Tisch abwaschen	24
Einen Picknickkorb packen	26
Einen Tisch decken	27
Interessenpunkte, die beim Sinnesmaterial zu beachten sind	29
Gesichtssinn (Unterscheidung der Dimension)	
Zylinderblocks	34
Der Rosa Turm	36
Die Breite Treppe	38
Die Langen Stangen	39
Gesichtssinn (Unterscheidung der Farben)	
Die Farbtäfelchen	41
Gesichtssinn und stereognostischer Sinn (Unterscheidung der Form)	
Die Geometrische Kommode	44
Die Geometrischen Körper	48
Der Geheimnisvolle Beutel	49
Unterscheidung von Samenkörnern	50
Tastsinn	
Brettchen mit glatten und rauhen Flächen	52
Rauhe und glatte Karten	54
Kasten mit Stoffen	56
Der barische Sinn (Sinn für Schweré)	58
Gehörsinn	
Die Geräuschdosen	60
Die Glocken	63
Wärmesinn	
Die Wärmebläschen	65
Wärmeplättchen	67
Geschmackssinn Geschmackkrüglein	69
Geruchssinn Riechbüchsen und -Gläser	70
Die Konstruktiven Dreiecke	72
Der dreieckige Kasten der Konstruktiven Dreiecke	76
Kleiner sechseckiger Kasten der Konstruktiven Dreiecke	77
Der große sechseckige Kasten mit den Konstruktiven Dreiecken	78
Die knopflosen, farbigen Zylinder	80
Die binomischen und trinomischen Kuben	82
<u>Mathematik</u>	
Die Ordnung	85
Die Numerischen Stangen	87
Die Sandpapierzahlen	89
Die Numerischen Stangen und Karten	90
Die Spindeln	92
Die Karten und die Chips	94

Gedächtnisspiel mit Zahlen	Seite	95
Arbeit mit Zahlen	"	96
Einführung in das Dezimalsystem	"	99
Fortsetzung: Die Ziffern	"	101
Die Funktion des Dezimalsystems	"	102
Kollektivübungen	"	105
Fortsetzung	"	109
Fortsetzung	"	110
Fortsetzung	"	112
Das Markenspiel für das Dezimalsystem	"	113
Das Punktspiel	"	120
Die kleine Perleltreppe (Zahlen von 11 bis 19)	"	122
Die Zehnerbretter (Séguinsche Tafeln)	"	124
Die Zehnerbretter II	"	125
Lineares Zählen	"	126
Zählen mit Überspringen von Zahlen	"	128
Das Schlangenspiel	"	130
Das Streifenbrett - Addition -	"	134
Die Additionstabellen III, IV, V, VI	"	137
Das negative Schlangenspiel	"	139
Das negative Streifenbrett	"	143
Die Subtraktionstabelle II	"	145
Multiplikation mit Perlstangen	"	146
Multiplikationstafel	"	148
Divisionsbretter	"	150
Divisionstabelle I und II, Kombinationen von Divi- sionen	"	153
Die Rechenrahmen	"	155
Große Division mehrstelliger Zahlen	"	159

Sprache

Einführung in die Sprache	"	162
Sprache - Dinge, die zu beachten sind	"	164
Die Bereicherung des Wortschatzes	"	169
Übung der Sprache	"	171
Einführung des Schreibens	"	172
Die Metallnen Einsätze	"	173
Die Sandpapierbuchstäben	"	175
Das Bewegliche Alphabet	"	177
Einführung in das Lesen	"	179
Spiel mit Gegenständen (Erstes Lesen)	"	181
Die Funktion der Wörter	"	182
Phonogramme	"	183
Leseordnungen	"	185
Rätselumschläge	"	187
Die Funktion der Wörter		
Adjektive	"	188
Das logische Adjektivspiel	"	190
Spiel mit dem aufschlußreichen Adjektiv	"	191
Bindewort	"	193
Die Präposition	"	194
Verschiedene Gesichtspunkte in bezug auf das Verb sollen dem Kind bewußt werden	"	195
Adverb	"	198
Weitere Befehle	"	200
Analyse des Gelesenen. Einfache Sätze	"	201
Analyse des Lesens		
Einfacher Satz mit Erweiterungen	"	204
Einfacher Satz mit Erweiterungen, mit Attribu- ten und Appositionen	"	206
Bemerkungen zur sprachlichen Erziehung	"	208

S p r a c h e
=====

Einführung in die Sprache

=====

Der Erzieher muß daran denken, daß er dem Kind Hilfe gibt, einem Wesen, das daran ist, seine eigene Persönlichkeit zu organisieren und aufzubauen. Diese Persönlichkeit ist von größter Wichtigkeit.

Sprache hilft zum Ausdruck und Erkenntnis; sie dient dazu, sich anderen mitzuteilen. Eine Person soll die Fähigkeit dazu haben; manchmal geschieht es einem, der schöne Gedanken hat, daß er vor Zuhörern unfähig ist, ein Wort zu äußern.

Bei ihrer Beobachtung des Prozesses der Entwicklung des Kindes, von der Geburt bis zu 3 Jahren, bemerkte Dr. Montessori verschiedene Phänomene, welche die Sprache betreffen. Sie stellt dies und die Art und Weise, wie ein Erwachsener helfen kann, in folgenden Büchern dar:

"La scoperta del bambino" 1951², Garzanti (Pédagogie scientifique, 1952², Desclée de Brouwer) (The discovery of the child)

"La mente del bambino" 1953², Garzanti (The absorbent mind, Adyar India)

Einige wichtige Gesichtspunkte seien genannt:

Selbstvertrauen

Da die Sprache ein Mittel der Verständigung ist und der Geist durch Austausch von Gedanken angeregt wird, so kann der Erwachsene bei dem Aufbau der Persönlichkeit helfen, wenn er natürlich denkt und natürliche Unterhaltung mit den Kindern pflegt, ihnen Geschichten erzählt und sie ermutigt, ihre eigenen kleinen Erlebnisse zu berichten.

Die Fähigkeit, sich anderen gegenüber auszudrücken, ist von großer Wichtigkeit in diesem frühen Alter. Nicht wegen der Sprache selbst, nicht um dessentwillen, was das Kind ausdrücken kann, sondern als Hilfe für den Bau der Persönlichkeit. Die Organisation der Persönlichkeit ist nämlich ein unbewußter Prozeß, der auf der persönlichen Erfahrung des Kindes während seines Wachstums basiert, und diesem Prozeß kann man sehr helfen. Das Kind wird fähig, mit Zuversicht zu sprechen, wenn es als eine Person aufgenommen ist und Menschen begegnet, die das ernstnehmen, was das Kind sagt.

Daß die Persönlichkeit sich in Selbstvertrauen gründet, ist von äußerster Wichtigkeit für das erwachsene Individuum.

2. Ein anderer Gesichtspunkt ist, was man gewöhnlich "Die Bereicherung des Wortschatzes" nennt. Psychologische Studien haben ergeben, daß der Wortschatz des Kindes sich natürlich und ohne Belehrung von hundert oder zweihundert Wörtern im Alter von 2 Jahren auf mehrere tausend vermehrt mit 6 Jahren. Da Wörter ein Ausdruck des Geistes sind, so zeigt die Bereicherung des Wortschatzes das Ausmaß des kindlichen Geistes zu dieser Periode an.

Die äußere Erscheinung davon ist die von Hunger, das Kind scheint unersättlich zu sein: es fragt nach dem Namen von allem, was es bemerkt und was ihm neu ist.

Dazu gehört auch die Tendenz, die Umgebung und die menschliche Gesellschaft zu erforschen, so daß sie Teil seines Geistes werden. Es ist ein natürlicher Vorgang, der eine Persönlichkeit entwickelt, die ihrer Gesellschaft und ihrer Umgebung, in der sie lebt, angepaßt ist.

Es ist, obwohl ein intensiver, doch auch ein unbewußter Vorgang. Er gelingt mit gutem Glück, im allgemeinen sind sich Kind oder Erwachsener dessen nicht bewußt.

Die Hilfe, die bei diesem Prozeß gegeben werden kann, besteht darin, dem suchenden Geist des Kindes bei der Erforschung und Anpassung beizustehen, indem man der Aktivität Erfahrungen darbietet, die gemeint sind unter dem Thema "Bereicherung des Wortschatzes". Zusammen mit einer Sammlung von Bildern oder Gegenständen werden sich dadurch neue Bereiche der Erforschung öffnen, und es ordnet sich, was vom Kind schon gesammelt ist. Es hilft ihm auch dazu (wie es bei dem Sinnesmaterial ist) mit Genauigkeit die Eindrücke zu klassifizieren, die schon aus der Umgebung aufgenommen sind.

Sprache - Dinge die zu beachten sind -
=====

Bei der Sprache sowohl wie bei der übrigen Entwicklung muß man betonen, daß die Natur die Einzelheiten getrennt vorbereitet. Das Kind integriert sie dann selbst im Bestreben, sich zu entwickeln. Diese Stufen der Entwicklung, ob sie nun die Vervollkommnung des Nervensystems oder die Erreichung eines Bewußtseinspunktes und das Bestreben ihn zu realisieren, betreffen, machen uns sowohl die Wichtigkeit indirekter Vorbereitung wie auch die Tatsache, daß bei der Integration der verschiedenen Erfahrungen das Kind die Umgebung incarniert, klar. (Vgl. "La mente del bambino" oder "The absorbent mind" mit den verschiedenen Tabellen).

Was das Schreiben anbetrifft, so ist es wichtig bei den Sandpapierbuchstaben und dem Beweglichen Alphabet zu beachten, daß die Buchstaben als ein Mittel zur Erforschung von des Kindes eigener Sprache gegeben werden, d.h. daß das Kind ein sichtbares Mittel hat, die Laute, die ein Wort ausmachen, mit Zeichen zu reproduzieren. Es handelt daher in diesem Stadium nicht um Lesen und Schreiben, und man erwähnt dieses nicht einmal. Die Anbietung des Beweglichen Alphabetes ist notwendigerweise phonetisch, und die Orthographie wird in diesem Stadium nicht beachtet, das Kind erforscht in diesem Stadium noch seine eigene Sprache. Das Kind beginnt erst, sich für die Isolierung und Darstellung des Lautes zu interessieren. Die Schwierigkeiten der Orthographie beachtet man später bei speziellen Übungen, mit denen sich besondere Interessenpunkte verbinden. In Bezug auf Sprache gibt es drei verschiedene Aspekte:

1. Um sich auszudrücken muß man Zuversicht haben, und die Kinder sollten daher Gelegenheit haben zu sprechen und Geschichten zu erzählen oder über Ereignisse ihres Lebens zu berichten.
2. Um zu sprechen muß man Ideen haben und Wörter, und darauf achtet man bei den Übungen zur Vermehrung des Wortschatzes.
3. Man soll sich gut ausdrücken, und deshalb muß man sich der genauen Bedeutung des Wortes bewußt werden und ebenfalls der Funktion des Wortes und der Stellung des Wortes im Satz.

Dies wird beachtet bei den Leseübungen. Was das Lernen angeht, so beachtet man, daß die Übungen nur als Bewußtseinspunkte gegeben werden und dem Kind Schlüssel sind für die Erforschung der Gedanken anderer Menschen, die schriftlich ausgedrückt werden. Deshalb soll das Lesen des Kindes nicht auf diese Übungen beschränkt bleiben. Das Kind soll viel Lesematerial in seiner Nähe haben, daß durch die Leseübungen sich das Kind des Zieles und des Gebrauchs von Wörtern, ihrer Stellung usw. bewußt wird. Das ist eine Vorbereitung für die eigene genaue Ausdrucksmöglichkeit des Kindes, wenn es schreibt oder spricht.

Die orthographischen Übungen gehen mit den Leseübungen parallel. Bei den letzteren gibt man zuerst phonetische konkrete Dingwörter, dann ein unphonetisches Wort. Dies führt zu Parallelübungen mit Wörtern, welche die gleichen besonderen Schwierigkeiten bieten (Phonogramme).

Der Lehrer sollte sich bekanntmachen mit:

der Geschichte der Sprache,
dem Wunder und der Geschichte des Schreibens und Lesens,
der Entwicklung der Sprache, von 0 bis 3 Jahren,
der Literatur.

Dies wird der Leiterin einen Hintergrund geben für das Verstehen der formativen psychologischen Entwicklung des Kindes und des Weges, dem die Menschheit folgte, um die moderne sprachliche Entwicklung zu erreichen.

Indirekte Vorbereitung auf Schreiben und Lesen

Vorbereitung auf Schreiben und Lesen durch Übungen der Sinne und der Muskeln.

- a) Vorbereitung des Greifens der Finger und muskulare und visuelle Vorbereitung. Material: Zylinder, geometrische Einsatzfiguren.
- b) Vorbereitung der Hand, Konturen zu folgen.
Material: geometrische Einsätze
- c) Vorbereitung für leichte Berührung.
Material: rauhe und glatte Tastbretter.

Übungen vor dem Lesen

- a) Korrektur der Aussprache, Hinweis auf die genaue Bedeutung

jedes gebrauchten Wortes.

- b) Bereicherung des Wortschatzes. Sammlung von Bildern mit Darstellungen (1) aus der sozialen Umwelt z.B. dem Dorf, der Stadt, dem Bahnhof, dem Transportwesens, dem Bauernhof etc.(2) mit Illustrationen geographischer, geometrischer, biologischer und anderer wissenschaftlicher Ausdrücke.
- c) Wiedererkennen des Buchstabens durch den Gesichtssinn, durch das Muskelgedächtnis und das Ohr. Erforschung von Lauten in der Sprache des Kindes.
Material: Sandpapierbuchstaben.
(Dieses ist ein Teil der indirekten Vorbereitung).
- d) Vorbereitung des Schreibens. Beherrschung der Hand, daß sie sich in bestimmten Grenzen hält, wenn sie den Stift führt.
Material: metallne Einsätze.
- e) Weitere Erforschung der Laute in der bekannten Sprache, und Bildung von Wörtern und Sätzen.
Material: Das Bewegliche Alphabet.
- f) Indirekte Vorbereitung auf Satzanalyse und Satzbildung durch Spiele.(Dies ist anziehend für sehr kleine Kinder, 3-4 1/2 Jahre).
- g) Hören auf wahre Geschichten über bekannte Gegenstände z.B. Heim, Kinderhaus, Kinder, Tiere etc. (Dies tut man während der ganzen Zeit im Kinderhaus und später).
- h) Ausdruck der Kinder selbst. Erzählen von Dingen, die sich ereignet haben oder die sie gesehen haben etc. Auch damit sollte man früh beginnen (Mit 3 oder 4 Jahren).

Leseübungen schließen ein:

- i) Spiel mit Gegenständen (Die Leiterin schreibt in Anwesenheit des Kindes bei der Darbietung jeder neuen Einzelheit).
- j) Spiel mit Gegenständen (Einführung eines unphonetischen Wortes, das zum Studium von besonderen Fällen hinleitet).
- k) Spiel mit Gegenständen (mit geschriebenem oder gedrucktem Text).
- l) Dasselbe Material wie bei b) mit Namenkarten und Definitionen in ihren verschiedenen Stadien.
- m) Studium von speziellen nichtphonetischen Fällen.

Lesespiele als indirekte Vorbereitung für logische und grammatikalische Analyse.

Stadien, denen man bei den Spielen folgt

1. Erste Einführung durch lebhafte Handlung der Leiterin mit den Kindern.
2. Die Leiterin schreibt in Anwesenheit der Kinder, diese lesen mit. Man wechselt die Ordnung der Wörter. Der veränderte Satz wird von den Kindern gelesen, damit diese einen Eindruck bekommen von der Notwendigkeit, daß jedes Wort seinen bestimmten Platz einnimmt.
3. Die Kinder arbeiten allein (Vgl. Funktion der Wörter)
 - n) Einführung des Artikels.
 - o) Einführung des Adjektivs mit Symbol.
 - p) Entdeckungsspiel mit dem Adjektiv z.B. Dreieckspiel.
 - q) Das logische Adjektivspiel.
 - r) Die Einführung des Bindewortes.
 - s) Einführung des Verhältniswortes.
 - t) Spiel mit dem Verhältniswort.
 - u) Einführung des Verbs.
 - v) Einführung des Adverbs (des Umstandswortes).
 - w) Einführung der Idee der transitiven und intransitiven Verben.
 - x) Einführung des Begriffs von Zeiten des Verbs.
 - y) Einführung der Idee von Handlung ohne Bewegung.
 - z) Analyse des Lesens.
 1. Aufsuchen der Handlung. Befehle.
 2. Aufsuchen des Subjekts, Einführung der schwarzen unbezeichneten Pfeile.
 3. Zwei Subjekte, eine Handlung, ein Subjekt, zwei Handlungen,
 4. Suchen des Objekts
 5. Zwei Subjekte, zwei Objekte
 6. Fürwort und Objekt
 7. Einführung der Pfeile mit Fragen
 8. Tabelle I
 9. Einführung der Satzerweiterungen
 10. Pfeile mit Fragen
 11. Tabelle II
 12. Einführung von Beifügungen u. Appositionen.
 13. Pfeile mit Fragen
 14. Tabelle II

Wechsel der Ordnung der Wörter - oder der Phrasen - in den Sätzen wird weiter geübt.

Es muß betont werden, daß es sich hierbei nicht um Satzanalyse sondern um Schlüssel für das Leben handelt.

Die Kinder müssen umgeben sein von Büchern, und dann und wann muß der Lehrer ihre Aufmerksamkeit darauf lenken.

Der Lehrer(in) muß sowohl Poesie wie Prosa gut vorlesen.

Die Kinder müssen ermutigt werden, sich mündlich durch Gespräche, Geschichtenerzählen, kleine Ansprachen und Rezitationen auszudrücken. Zum schriftlichen Ausdruck muß auch ermutigt werden dadurch, daß man die Kinder ihre eigenen Befehle schreiben läßt sowie kurze Geschichten und Tagebücher mit Ereignissen etc.

Die Befehle müssen zuerst vom Lehrer aufgeschrieben werden, damit er die verschiedenen Einzelheiten festlegt, die den Kindern zum Bewußtsein kommen sollen, dann - in der zweiten Periode - interpretieren die Kinder Sätze aus den Klassikern oder aus sehr guten Autoren.

Satzbildung kann auch gepflegt werden durch vergnügtes Spiel, das sich auf die Fragen der logischen Analyse stützt - indem man einen einfachen Satz erweitert z.B. "Mutter backt einen Kuchen". Das Kind wird aufgefordert, Antworten zu geben auf Fragen wie: "Wann?" "Wo?" "Wie?" und seine Antworten aufzuschreiben, jede Antwort auf einen besonderen Zettel; diese werden dann in logische Ordnung gebracht.

Die schriftliche Genauigkeit und Eleganz wird erreicht, indem man Verben, Präpositionen, Konjunktionen zusammen mit dem Kind hinzufügt, das durch solche Übungen eine Anleitung bekommt, nicht nur so viel Information wie möglich zu geben, sondern sie auch richtig zu verteilen.

Parallel mit der Analyse des Lesens werden verschiedene Übungen für das "Wortstudium" eingeführt. Diese schließen ein:

männlich - weiblich

Einzahl - Mehrzahl

Vorsilben und Nachsilben und zusammengesetzte Wörter und Wortfamilien.

Die Bereicherung des Wortschatzes

=====

Material

Die Gegenstände der Umgebung,

das Sinnesmaterial,

Sammlung von Bildern, deren Gegenstand ist:

- a) die soziale Umgebung, z.B. das Dorf, die Stadt, der Bahnhof, der Transport, der Bauernhof etc.
- b) Geographische, mathematische, biologische und wissenschaftliche Begriffe.

Darbietung und Übung

- 1) Die Erzieherin sollte darauf achten, daß die Kinder den genauen Namen von jedem Gegenstand der Umgebung kennen, besonders von ähnlichen Gegenständen z.B. Glas - Becher, Besen - Bürste etc.
Wenn nötig spielt sie Gruppenspiele und fordert die Kinder auf, ihr dies oder jenes zu bringen, bis die Namen fest eingeprägt sind.
- 2) Die Bezeichnungen für jedes Stück des Sinnesmaterials sollen mit Hilfe der Dreistufenlektion gelehrt werden.

Zylinder: dick - dünn

tief - flach

hoch - niedrig

Thermaldosen: heiß - kalt

Tastbretter: rauh - glatt

Geräuschk Dosen: laut - leise

Rosa Turm: groß - klein

Rote Stangen: lang - kurz

Braune Treppe: dick - dünn

Glocken: hoch - tief

Farben: hell - dunkel-Namen z.B. hellrot, dunkelrot

Geschmacksdosen: süß - bitter

sauer - salzig

Gewichtsbrettchen: schwer - leicht

Auch Komparative und Superlative.

Die Namen der geometrischen Einsätze.

Die Namen der biologischen Einsätze.

- 3) Mit den Gruppen von Bildern, deren Gegenstand die soziale

Umgebung ist, können Spiele entweder mit einem Kind oder mit einer Gruppe von Kindern gemacht werden. Die Leiterin oder ein Kind hält eine Karte in die Höhe, und die anderen Kinder oder das einzelne Kind sagen den Namen. Irgend welche Namen, die nicht bekannt sind, lehrt man mit Hilfe der Dreistufenlektion.

- 4) Man mischt zwei Serien der Bilder und läßt dann das Kind die Bilder wieder gruppieren, wie sie zusammen gehören.

Ziel

Erweiterung des Wortschatzes des Kindes mit Hilfe zur geordneten Aufnahme seiner Umgebung. Indirekte Vorbereitung für andere Studien.

Alter

2 1/2 bis 5 Jahre

Übung der Sprache

=====

Es müssen noch andere Sprachspiele gemacht werden, die diesen vorhergehen oder die während der ganzen Zeit fortgesetzt werden:

- 1) Von Anfang an und während der ganzen Zeit des Kinderhauses sollen die Kinder Gelegenheit haben, wahre Geschichten über bekannte Gegenstände zu hören, z.B. über das Haus, das Kinderhaus, Kinder, Tiere etc. und ferner geeignete Gedichte oder Verse. Bei diesen sollte man auf gute Betonung achten, wenn möglich auch mit Nachahmungen von Geräuschen von Gegenständen und Tierlauten. Die Kinder sollten aber nie gezwungen werden zuzuhören, sie sollten frei darin sein, die Zuhörergruppe zu verlassen.
- 2) Die Kinder sollen auch dazu ermutigt werden, sich selbst auszudrücken, etwas zu erzählen, was sich ereignet hat, oder von Dingen, die sie erfahren haben; oder sie können auch kleine Gedichte, die sie gelernt haben, aufsagen.
- 3) Man setzt sich zu den Kindern bei Mahlzeiten oder zu irgendeiner anderen Zeit, wenn sie in Gruppen zusammen sind, und regt eine Unterhaltung an über einen gerade geeigneten Gegenstand, z.B. wenn beim Mittagessen die Kartoffeln auf den Tisch kommen, so kann man fragen: "Woher kommen die Kartoffeln?" Ein Kind antwortet: "Aus der Küche". "Wer ist in der Küche?" "Die Mutter".
"Was tut sie in der Küche?" - "Sie kocht das Essen" etc.
Dies können wir tun als eine indirekte Vorbereitung für die Analyse des Lesens. In diesem Fall muß man stets das Verb wiederholen. Z.B.: Jemand bringt die Suppe herein.
"Wer bringt die Suppe herein?"
"Was bringt er herein?"
"Wie bringt er die Suppe?"
"Woher bringt er die Suppe?"

Alle Fragen der Analyse vgl. Tabelle.

Einführung des Schreibens

=====

Das Schreiben ist eine komplexe Handlung, welche Geschicklichkeit der Hand erfordert (Leichtigkeit, Befähigung, seine Bewegungen an den zur Verfügung stehenden Raum anzupassen, Fähigkeit, die Form des Buchstabens aufzuzeichnen etc.) und geistige Fähigkeiten (die Laute isolieren, die das Wort ausmachen, und sich die Buchstaben vorstellen, die ihnen entsprechen). Dr. Montessori (vgl. ihr Buch "La découverte de l'enfant") gebraucht oft, was sie "indirekte Vorbereitung" nannte ebenso wie "Analyse" und "Isolierung von Schwierigkeiten".

Die indirekte Vorbereitung besteht hier darin, vorher die Hand vorzubereiten. Hierbei werten wir eine bestehende Neigung aus. Diese hat Beziehung zu geistigen oder und körperlichen Fähigkeiten, die von großer Hilfe sein werden, wenn das Kind älter ist und dem Drängen von neuen Tendenzen gehorcht. Geistige Fähigkeiten können manchmal latentes Wissen sein und Haltung des Geistes bei anderen Gelegenheiten. Physische sind gewöhnlich verbunden mit der Analyse und Isolierung von Schwierigkeiten. Eine komplexe Handlung wird in ihre einzelnen Teile aufgeteilt, und jede Einzelheit trennt man von den anderen Einzelheiten und nimmt sie auf in Aktivitätsmotive, welche augenblicklichen Neigungen des Kindes entsprechen.

Die verschiedenen Geschicklichkeiten sind in Übungen erworben, die nicht direkt mit der vollständigen Handlung verbunden sind. Wenn nun das Kind alt genug ist, um diese auszuführen, so ist alles vorbereitet. Oft wird die Handlung spontan ausgeführt in einer Explosion der Begeisterung, und das Kind hat dann den Eindruck, nicht nur, daß es sich selbst etwas gelehrt hat, sondern daß es den Prozeß entdeckt hat.

Die Metallnen Einsätze
=====

Material

Zwei Ständer mit schrägen Rücken und einer schmalen Leiste unten, auf welchen 5 quadratische metallne Rahmen stehen. In jeden derselben paßt ein Metallner Einsatz. Die quadratischen metallnen Rahmen sind rosa und die Metallnen Einsätze sind blau und haben in der Mitte einem kleinen Knopf, an dem man sie hält. Die zehn Einsätze sind: Das Quadrat, das Dreieck, der Kreis, die Elipse, das Rechteck, das Oval, das Trapez, das Fünfeck, das sphärische Dreieck und das Vierblatt. Sie haben genau dieselben Maße wie die hölzernen geometrischen Einsätze.

Eine feste Unterlage, 20 cm im Quadrat groß, und ein reichlicher Vorrat von quadratischen Blättern in allen Farben und ein Satz farbiger Stifte.

Darbietung

Zuerst nimmt man den metallnen Rahmen des Quadrates, man legt ein quadratisches Blatt farbiges Papier auf die feste Unterlage und legt den Metallrahmen darauf, ohne seinen Einsatz. Mit einem farbigen Stift zieht man die Kontur der ausgesparten Figur. Jetzt nimmt man den Rahmen fort und sieht die Figur in einer Farbe auf dem Papier. Man nimmt den Einsatz, legt ihn so genau wie möglich auf die Figur, die auf dem Papier steht. Mit einer Hand hält man die Figur fest auf das Papier gedrückt, während man mit der anderen mit einem andersfarbigen Stift um die Kontur des Einsatzes herumzieht. Man nimmt den Metallnen Einsatz fort, und nun sieht man seine Form in zwei parallelen farbigen Linien auf dem Papier.

Danach füllt man die entstandene Figur mit einem Farbstift, den man in der Schreibhaltung hält, mit parallelen Linien, die von einem Ende zum anderen der inneren Figur gehen, aus. Man fordert das Kind auf, zu versuchen, ob es die ganze Figur ausfüllen kann, ohne jemals über die Linie der inneren Figur hinauszugehen.

In einem späteren Stadium kann das Kind verschiedene Figuren übereinanderlegen, wobei es nur die Einsätze gebraucht, und es kann Figuren irgend welcher Art schaffen und die verschiedenen Räume mit Farben seiner eigenen Wahl ausfüllen. Seine schöpfer-

ische Aktivität wird von selbst erwachen, wenn es die Herrschaft über den Stift erlangt.

Ziel

Indirekte Vorbereitung auf das Schreiben. Das Kind bereitet sich auf die Muskelbeherrschung vor, die für den Mechanismus des Schreibens, für die Handhabung des Stiftes notwendig ist. Während es die einzelnen Figuren am Anfang ausfüllt, hat es größere Freiheit, seinen Stift zu bewegen. Wenn es gelernt hat, den Stift zu beherrschen, so setzt es sich selbst mehr Grenzen, indem es immer schwierigere Zeichnungen macht. Es bekommt dabei ein Gefühl für geometrische Formen, und sein künstlerischer Sinn wird angeregt.

Fehlerkontrolle

Innerhalb der Konturen bleiben.

Alter

3 bis 5 Jahre

Zweck

Herrschaft über die Hand zu erlangen für die Handhabung eines Schreibinstrumentes mit Leichtigkeit dabei und Beachtung der Grenzen.

Die Sandpapierbuchstaben

=====

Material

Die Buchstaben des Alphabets sind ausgeschnitten und auf dicken Karton oder auf Holz aufgeklebt. Die Konsonanten stehen auf roten Karten und die Vokale auf blauen.

Darbietung

Die Darbietung soll niemals künstlich sein, sondern natürlich wie in einem Spiel, zuerst ohne die Buchstaben. Man spricht nur einen Laut aus etwa: z.B. "a" oder "o" und dann ein Wort, das ihn enthält. Die Kinder werden mittun und helfen, andere Worte zu finden. Nach einer Weile zeigt man die Buchstaben, die dann von größerer Wichtigkeit sind.

Man wählt zwei oder drei Buchstaben, man nimmt einen nach dem anderen und zeigt dem Kind, wie es den Buchstaben mit den zwei ersten Fingern der rechten Hand nachziehen soll. Die Bewegung soll der gleich sein, die man beim Schreiben macht, gleichzeitig sagt man den phonetischen Laut des Buchstabens und ein Wort, das den Laut enthält. Man fordert das Kind auf, auch Wörter zu finden, sodaß Leiterin und Kind zusammen ein freundliches Spiel vollziehen. In derselben Art führt man den zweiten Buchstaben ein. Man setzt die Einführung fort mit der Dreistufenlektion, fordert aber das Kind bei jeder Stufe auf, den Buchstaben nachzuziehen. Dasselbe tut man mit allen Buchstaben des Alphabets. Wenn jedoch das Kind einige Konsonanten kennt und alle Vokale, so beginnt man schon mit der Bildung von Wörtern mit Hilfe des Beweglichen Alphabets, wovon noch gesprochen wird.

Ein Gemeinschaftliches Buchstabenspiel. Man legt einige Buchstaben aus und sagt zu den Kindern: "Wir wollen sehen, welche ihr kennt". Die Kinder nehmen der Reihe nach den Buchstaben, den sie zu kennen glauben, dann sagt die Leiterin: "Wir wollen sehen, ob ihr sie wirklich kennt und wißt, wie man sie macht. Zieht sie mit euren Fingern nach und legt die beiseite, die ihr kennt. Die andern legt ihr zurück". Jedes Kind überlegt, wieviele Wörter es kennt, welche die verschiedenen Laute enthalten.

Diese Spiele sollten oft wiederholt werden mit und ohne die

die Leiterin. Die Kinder werden mit den Buchstaben vertraut und erwerben die Gewohnheit, die Wörter, die sie kennen, auf ihre Laute her zu analysieren.

Ziel

Das Kind soll die Laute in Wörtern bemerken und diese Laute mit Hilfe des Muskelgedächtnisses und des Auges mit dem passenden Zeichen verbinden. Eine Vorbereitung zum Schreiben.

Alter

3 1/2 bis 4 Jahre

Fehlerkontrolle

liegt im Sandpapier. Wenn die Finger des Kindes von dem Sandpapier abgleiten, so bemerkt es das andere Gefühl, das auf der glatten Oberfläche des Kartons entsteht.

Das Bewegliche Alphabet

=====

Material

Ein großer Kasten mit Abteilungen, welche die Buchstaben des Alphabets enthalten, die aus Karton ausgeschnitten sind. Die Vokale sind blau und die Konsonanten rot. Es sind:

- a) 2 Kästen, die jeder einige wenige große Buchstaben enthalten.
- b) 1 Kasten, der in großer Zahl Buchstaben mittlerer Größe enthält.

Darbietung

Nachdem das Kind in einer Anzahl der Sandpapierbuchstaben eingeführt worden ist, die Vokale und einzelne Konsonanten kennt, kommt gewöhnlich ein Augenblick, in dem es versucht, zwei oder drei Buchstaben zusammenzulegen, um ein Wort zu formen. Dies ist der geeignete Augenblick, das Bewegliche Alphabet einzuführen. Wenn er nicht kommt, so ermutigt man das Kind, an die Laute eines kleinen phonetischen Wortes zu denken und sie mit dem Buchstaben hinzulegen. Die Leiterin sollte dies mit den Kindern, mit einem oder mehreren, als eine Art Spiel tun. Man sollte das Spiel sehr pflegen und es so anziehend wie möglich machen, bis die Kinder sehr interessiert sind.

Man fordert das Kind auf, eine Matte auf dem Boden auszubreiten und die Kästen mit den Buchstaben zu holen. Dann läßt man es ein Wort nennen, und man hilft ihm, es in Laute zu analysieren und jeweils den passenden Buchstaben aus der Schachtel zu nehmen und ihn auf die Matte zu legen und ein Wort zu bilden.

Wenn das Kind den Vorgang verstanden hat, kann es allein arbeiten. Man ermutigt das Kind, nicht nur Wörter zu legen, sondern auch Wortverbindungen und ganze Sätze aus seinem Kopf, sodaß es die Sprache erforscht, die ihm bekannt ist. Wenn notwendig, nennt die Leiterin Wörter, oder sie gibt Bilder, um das Kind zu Wörtern anzuregen, aber immer soll man zu spontaner Arbeit ermutigen.

Man fordert das Kind nicht auf, zu lesen, was es gelegt hat (mit Buchstaben), und man spricht auch nicht über orthographische Fehler.

Man zeigt dem Kind, daß es jeden Buchstaben wieder in sein Fach zurücklegt, in der richtigen Anordnung.

Ziel

Die Übung hilft dem Kind bei der Erforschung und Analyse seiner eigenen und ihm schon bekannten Sprache und dazu, Wörter mit den graphischen Zeichen zu reproduzieren. Es ist eine Vorbereitung zum Lesen und Schreiben.

Alter

Von 4 Jahren an.

Einführung in das Lesen

Auch das Lesen wurde von Dr. Montessori analysiert, und sie hat verschiedene Gruppen von Übungen genannt, die das Kind zu dem führten, was sie "totales Lesen" nannte.

Das Wort "total" bedeutet, das Kind soll vollständig nicht nur verstehen, was es liest, sondern auch den Stil und das Gefühl für das Ganze dessen, was es liest.

Dies wird erreicht durch besondere Leseübungen. Man muß jedoch klar verstehen, daß diese Übungen nur ein Schlüssel zu einem viel umfassenderen Lesen des Kindes sind.

Sie sollen dem Kind deutliche Eindrücke geben, damit sein Geist die Wichtigkeit jeder Einzelheit bemerkt.

Nicht nur die genaue Bedeutung jedes einzelnen Wortes ist wichtig, sondern auch seine Stellung in dem Wortzusammenhang oder dem Satz. "Die schöne Dame und der alte Hund" erzeugt im Geist ein ganz anderes Bild als "Die alte Dame und der schöne Hund".

Eine Reihe von Übungen dient dazu, die Funktion jedes Wortes zu zeigen, indem man entweder die Stellung der Wörter ändert oder das Wort herausnimmt, das sich auf den besonderen Teil der Rede bezieht. Folgende Beispiele zeigen was gemeint ist:

Der Mann das Pferd

Der Mann auf dem Pferd

Das Pferd auf dem Mann.

In diesem Fall interessiert das Kind die Funktion des Wortes "auf". Diese Funktion wird dem Geist des Kindes eingeprägt, indem man ein Symbol über das Wort legt.

Das Lesen beginnt im allgemeinen, indem man ein Wort gibt, dann zwei, dann drei (Dingwort, Artikel, Adjektiv). Die Symbole werden bei dem dritten eingeführt.

Das Kind wird nicht aufgefordert laut zu lesen. Auch gibt man bei den Symbolen noch nicht die Bezeichnung der Worte (Dingwort etc.). Es würde das eine unnütze Erschwerung sein und das Interesse des Kindes vom Lesen ablenken.

Das Lesen wird durch diese Übungen eine indirekte Vorbereitung auf die Grammatik.

Die Übungen werden um die zwei Hauptsprachteile, Dingwort und

Verb, gruppiert, die im allgemeinen "Sache und Energie" bedeuten.

Meistens werden bessere Ergebnisse erzielt, wenn man die Übungen mit den Dingwörtern zuerst gibt, aber dies kann verschieden sein, je nach dem Alter des Kindes oder aus anderen Gründen. Die Leiterin wird das selber beurteilen.

Wenn auch das Dingwort zuerst dargeboten wird, so muß man doch daran denken, daß die Übungen, die das Dingwort betreffen, nicht gemacht werden bis zwei Worte gelesen werden.

Das Dingwort bringt manche Komplikationen mit sich: Fall, Geschlecht, Zahl, Orthographie etc. Und das Studium dieser Komplikationen wird noch lange fortgesetzt, auch nachdem andere Wörter eingeführt worden sind.

Spiel mit Gegenständen
=====

(Erstes Lesen)

Material

Eine Schachtel, die einige Gegenstände enthält, deren Namen phonetisch geschrieben werden, z.B. Band, Faden, Leder, Lupe, Same, Hut, Hase, Lampe.

Darbietung

Dieses Spiel kann mit einem Kind oder mit einer Gruppe von Kindern gemacht werden.

Die Leiterin fordert die Kinder auf, die Gegenstände auf den Tisch zu legen und von jedem den Namen zu sagen. Dann sagt sie zu den Kindern: "Ich will mal sehen, ob ihr herausfindet, was ich wünsche". Sie nimmt Bleistift und Papier und schreibt in Gegenwart der Kinder den Namen eines der Gegenstände, z.B. Band auf. Die Kinder werden nun versuchen, das Wort zu lesen; wenn sie die Laute nicht verbinden, so sagt man: "Schneller, schneller", sodaß die Verbindung dann gemacht wird. Man fordert das Kind nun auf, das den Namen gelesen hat, ihn zu dem Gegenstand zu legen. In derselben Weise verfährt man in Bezug auf alle Gegenstände. In diesem Stadium schreibt man immer in Anwesenheit des Kindes die Namen auf.

Im nächsten Stadium arbeitet das Kind allein, und es hat bedruckte Karten mit den Namen der Gegenstände.

Ziel

Hilfe für das Kind zum Verständnis, daß ein geschriebenes Wort eine Gruppe von Lauten enthält, die durch graphische Zeichen dargestellt werden, und daß es versteht, geschriebene Wörter bedeuten etwas. Einführung in das Lesen.

Alter

4 1/2 bis 5 Jahre.

Die Funktion der Wörter

=====

Material

Eine Schachtel mit kleinen Gegenständen, einige davon in mehreren Exemplaren und andere einzeln, z.B. Nägel, Federn, Dosen, Pinsel, Blume, Gabel, Kalender.

Darbietung

a) Dieses Spiel kann mit einem Kind oder mit mehreren Kindern gemacht werden. Die Leiterin sitzt am Tisch und hat die Schachtel mit den Dingen vor sich. Sie sagt zu den Kindern: "Könnt ihr mir vielleicht geben...". dann schreibt sie auf einen Zettel "die Feder". Die Kinder geben ihr eine Feder, und sie sagt: "Nein, das ist nicht "die" Feder, es ist eine Feder". So fährt man mit anderen Gegenständen fort, bis den Kindern klar ist, daß, wenn nur ein einzelner Gegenstand da ist, es heißt "der", "die", "das", und wenn mehrere da sind, so heißt jeder von ihnen "ein" oder "eine".

Die Leiterin schreibt "eine Feder" so viel mal als Federn da sind, und "eine Dose" so viel mal als Dosen da sind, und "ein Nagel" so viel mal als Nägel da sind, und "die Perle" und "die Blume", mischt die Zettel, die sie beschrieben hat, und verteilt sie. Die Kinder legen sie zu den verschiedenen Gegenständen, nachdem sie die Namen gelesen haben.

b) "ein", "eine", "der", "die", "das" werden auf verschiedene Zettel so oft geschrieben wie nötig. Die Namen der Gegenstände werden auf andere Zettel geschrieben. Die Kinder legen die passenden zusammen.

Die Namen, der Artikel und Substantiv, werden in diesem Stadium noch nicht gelehrt.

Ziel

Das Kind wird mit der Funktion des Artikels bekannt.

Alter

Von 4 1/2 Jahren an.

Phonogramme

=====

und schwierige Buchstabenverbindungen, die als ein Laut gesprochen werden:

Diese werden sehr früh eingeführt, vor der Einführung des Adjektivs. Die Übungen gehen parallel mit denen, welche die Funktion der Wörter betreffen.

Material

Zwei gedruckte Bewegliche Alphabete verschiedener Farbe in Kleinformat.

Allerlei Bücher

Phonogrammbüchlein

Büchlein oder Karten mit besonderen Wortverbindungen

Man kann berücksichtigen:

sch	ie	Umlaut
ch	ei au eu	Verdoppelung
ß	ng	etc.

Darbietung

Mit Hilfe einer Schachtel, welche Gegenstände und dazu Karten mit den nichtphonetisch geschriebenen Namen enthält, führt man das Kind in das Lesen eines Wortes wie z.B. "Schaf"(mit dem Phonogramm sch)ein. Man erklärt das "sch", das als ein Laut gesprochen wird. Man kann auf verschiedene Weise das Interesse des Kindes lenken.

1. Man fordert das Kind oder die Kinder auf,so viele Wörter zu finden, die den Laut "sch" enthalten. Man zeigt ihnen, wie man die Wörter mit den zwei farbigen Alphabeten legen kann, wie man dabei das Phonogramm in einer Farbe legt und die übrigen Buchstaben des Wortes in der anderen Farbe. Ergeben sich besondere Schwierigkeiten, so muß die Leiterin helfen.

2. Man regt das Kind an, in Büchern nach Wörtern zu suchen, welche die Lautverbindung haben, die es gerade studiert, und diese Wörter mit den Alphabeten zu legen.

3. Man regt das Kind an, Wörter zu legen mit dem Phonogramm am Anfang und solche mit dem Phonogramm am Ende oder in der Mitte, z.B. "Schaf" "Asche".

4. Man führt das Kind in den Gebrauch der Phonogrammbüchlein

ein. Der Laut ist auf dem Deckel aufgeschrieben, und auf jeder Seite steht ein Wort, das das betreffende Phonogramm oder die schwierige Lautverbindung enthält. Das Kind liest den Laut auf dem Umschlag und dann jede Seite.

5. Karten, um sich selbst ein Diktat zu geben, jede Karte enthält Wörter, die eine bestimmte Lautverbindung enthalten. Das Kind liest und studiert die Wörter, und dann dreht es die Karten um und versucht, die Wörter zu schreiben.

6. Man regt das Kind an, Wortverbindungen oder Sätze aufzuschreiben, die so viele Wörter mit einem bestimmten Phonogramm oder Lautverbindungen enthalten wie möglich, z.B. "Der Schuhmacher verkaufte ein Paar Schuhe an den Schiffer".

Ziel

Die Erforschung der Sprache beim Kind zu fördern und ihm einen weiteren Schlüssel zum Lesen zu geben.

Alter

5 bis 5 1/2 Jahre

Man erklärt den Kindern, daß es mehr solcher Laute gibt, und führt sie allmählich ein, und man regt damit das Studium der Sprache an. Man verfährt dabei lebendig und fröhlich, sodaß immer neues Suchen entsteht und die Schwierigkeiten eine Attraktion und nicht eine Last sind.

Leseordnungen
=====

Material

Die Gegenstände der Umgebung.

Das Sinnesmaterial.

Sammlung von Bildern mit Darstellungen.

- a) der sozialen Umgebung z.B. des Dorfes, der Stadt, des Bahnhofs, des Transportwesens, des Bauernhofes etc.
- b) Bilder mit Darstellungen von geographischen, geometrischen, biologischen und naturwissenschaftlichen Bezeichnungen.

Darbietung und Übung

a) Der Lehrer schreibt auf einen Streifen Papier den Namen eines Gegenstandes im Zimmer, das Kind liest, was der Lehrer geschrieben hat und bringt den Gegenstand a) herbei und bringt ihn

- a) Kasten, Besen, Kreide, Kugel
- b) zu dem Gegenstand hin. b) Fenster, Tafel, Boden, Regal, Tür

Später arbeitet das Kind allein oder mit anderen Kindern und liest dazu die Wörter auf geschriebenen oder gedruckten Karten.

Wenn das Kind möchte, so kann es die Wörter mit dem Beweglichen Alphabet aus dem Gedächtnis hinlegen. Dann wird die Karte als Fehlerkontrolle benutzt. Der Lehrer sollte zu solcher Tätigkeit ermutigen.

b) Man sollte zwei Sätze von jeder obengenannten Bildergruppe haben, eine mit den Namen darauf und die andere ohne Namen, aber mit Karten, auf denen gesondert die Namen stehen. Das Kind sollte den Namen des Gegenstandes, den das Bild darstellt, kennen, es hat ihn gelernt während der mündlichen Wortschatzübungen.

Das Kind nimmt die zwei Sätze der Karten und paart die gleichen Bilder. Dann versucht es, die Wörter auf den losen Karten zu lesen und legt sie zu den entsprechenden Bildern, dabei helfen ihm die Bildkarten, auf denen die Namen dazu geschrieben sind als Kontrolle.

c) Zu jedem Bild sollte die entsprechende Erklärung geschrieben werden in drei Stufen:

1. Vollständige Definition mit rotgeschriebenem Namen.
2. Vollständige Definition, aber der Name wird auf eine besondere Karte rot geschrieben.

3. Die Definition wird in Wortgruppen untergeteilt. Der Name ist auch auf getrennter Karte.

Jedesmal legt das Kind die Gruppe der Bilder ohne Namen hin, und dann im Fall 1 liest es die Definition und legt sie zu dem betreffenden Bild.

Im Fall 2 liest es die Definition und legt den betreffenden Namen dazu, und dann legt es beide unter das betreffende Bild.

Im Fall 3 liest das Kind die verschiedenen Teile der Definition, welche zwei oder mehrere Bilder beschreiben und fügt jede Definition zusammen und legt sie unter das Bild.

In jedem Fall kann das Kind eine Nachprüfung machen mit dem Definitionsbüchlein. Jedes Buch enthält einen Satz Bilder, mit dem Bild an der einen Seite des Blattes und der Definition auf der anderen Seite.

Ziel

Einführung in geschriebene Wörter, die das Kind kennt.

Eine Leseübung.

Rätselumschläge

=====

Material

Kästen oder Körbchen mit Papierstreifen, auf welchen Wörter mit ungewöhnlicher Schreibweise stehen. Z.B. Nougat, Omelett, Vase, Anorak, Kapuze.

Darbietung

Die Wörter führt man bei den Kindern mit Hilfe der Dreistufenlektion ein, und die Leiterin denkt sich dann verschiedene Spiele oder Übungen aus, um die Kinder für diese Wörter zu interessieren, z.B.:

- 1) Mit einer Gruppe von Kindern. Man hält einen Papierstreifen hoch, und das Kind, welches das Wort lesen kann, behält den Streifen.
- 2) Die Kinder lesen die Wörter und bauen sie mit dem Beweglichen Alphabet.
- 3) Die Leiterin oder ein Kind diktiert Wörter, und ein Kind oder Kinder bauen sie mit dem Beweglichen Alphabet. Sie können sie dann mit Hilfe des Papierstreifens korrigieren.

Ziel

Die Kinder lernen schwierige Wörter lesen und schreiben.

Alter

5 Jahre und älter.

Die Funktion der Wörter

=====

Adjektive

Material

Eine Gruppe von Gegenständen, die Beziehung zueinander haben, z.B. ein Bauernhof mit zugehörigen Dingen. Die erste Schachtel mit Symbolen.

Darbietung

a) Die Kinder setzen die Gruppe der Gegenstände auf den Tisch, und dann sagt die Leiterin: "Ich möchte sehen, ob ihr mir das geben könnt, was ich wünsche". Dann schreibt sie auf einen Papierstreifen: "Die Kuh". Die Kinder geben ihr eine Kuh, und sie sagt: "Nein" und fängt wieder an zu schreiben. Dann sagt sie: "Dies ist das, was ich wünsche". Sie schreibt "braune". Die Kinder geben ihr die braune Kuh, und sie sagt: "Ja, das ist die, welche ich haben möchte". Sie legt die zwei Streifen nebeneinander und liest "Die Kuh" "braune". "Muß man es so sagen?" fragt sie. "Nein", sagt ein Kind, "Die braune Kuh". Die Leiterin schneidet dann mit einer Schere "die" von "Kuh" und legt "braune" dazwischen.

Durch dieses kleine Spiel merkt das Kind, daß jedes Wort seinen Platz hat, und daß nur durch die bestimmte Wortänderung die Bedeutung an den Tag kommt. Dieses Spielchen wiederholt die Leiterin mit anderen Gegenständen und arbeitet so mit den Kindern.

Die Übung erfolgt so: Als Beispiel:

b) Die Leiterin nimmt jetzt jeden der Papierstreifen, die sie nacheinander geschrieben hat und fordert das Kind auf, zu lesen. Dann fragt sie: "Welches Wort ist der Name des Tieres oder des Gegenstandes?" "Kuh". "Das ist leicht, wir legen nun dieses große schwere Dreieck auf dieses besondere Wort". Sie legt das Symbol über den Namen. Dann fährt sie fort: "Welches Wort nannte euch die Kuh, die ich haben wollte?" "Das ist richtig, weiß". Wir wollen nun dieses Dreieck über dieses Wort legen". Und sie legt das Symbol über das Wort.

"Welches Wort sagt euch, ob ein Ding oder mehrere da sind?"

"Ja" "die", "so legen wir nun dieses kleine gelbe Dreieck über dieses Wort", und sie legt das Symbol hin. So tut sie mit

allen Streifen.

c) Im nächsten Stadium hat das Kind gedruckte oder geschriebene Streifen, die es liest und zu den Gegenständen legt, und dann legt sie die passenden Symbole über die Wörter. Das Wort "Adjektiv" wird jetzt noch nicht gelehrt.

Ziel

Das Kind wird sich der einzelnen Wörter beim Lesen bewußt und besonders der Funktion und der Stellung der Adjektive.

Alter

Von 4 1/2 Jahren an und älter.

Die Funktion der Wörter

=====

Das logische Adjektivspiel

Material

Zwei Sätze von verschiedenfarbigen Papierstreifen, auf dem einen stehen Dingwörter und auf dem anderen dazu passende Eigenschaftswörter.

Darbietung

a) Man fordert das Kind auf, die Papierstreifen mit den Dingwörtern zu lesen und sie auf den Tisch zu legen. Dann gibt man ihm einen der Zettel mit einem Adjektiv und fordert es auf, ihn neben das geeignete Dingwort zu legen. Sobald es verstanden hat, was zu tun ist, kann man es allein arbeiten lassen. Man fordert es auf, zu lesen, was vor ihm liegt, nachdem es mit der Arbeit fertig ist. Danach fordert man es auf, die Adjektive, ohne den Sinn zu bedenken, hinzulegen. Dabei können lächerliche Kombinationen entstehen: "Der gute Stuhl", "Die hölzerne Mutter" etc.

Dies führt:

b) zum zweiten Stadium dieses Spiels. Man nimmt ein Dingwort und sieht zu, wieviele Adjektive zu ihm passen. Das Kind legt immer die Symbole hinzu.

Ziel

Das Verständnis der Funktion der Adjektive.

Alter

Von 5 Jahren an.

Die Funktion der Wörter
Spiel mit dem aufschlußreichen Adjektiv

Material

63 Dreiecke, die aus 7 verschiedenen Typen gebildet sind. Jeder Typus ist klein, in mittlerer Größe und groß da. Jeder in drei Farben. Die Typen: 1. gleichseitiges Dreieck, 2. rechtwinkliges-gleichschenkliges Dreieck, 3. rechtwinkliges-ungleichseitiges Dreieck, 4. spitzwinkliges-gleichschenkliges Dreieck, 5. spitzwinkliges-ungleichseitiges Dreieck, 6. stumpfwinkliges-gleichschenkliges Dreieck, 7. stumpfwinkliges-ungleichseitiges Dreieck.

Darbietung und Übung

In dieser Periode sollte die Leiterin immer in Gegenwart der Kinder schreiben.

Man fordert das Kind auf, die Dreiecke auf dem Boden auszubreiten. Dann sagt die Leiterin: "Wir wollen sehen, ob ihr erratet, welches Dreieck ihr mir bringen sollt". Sie schreibt in Anwesenheit der Kinder auf ein Blatt "Das Dreieck", Die Kinder lesen, was sie geschrieben hat und bringen eins der Dreiecke. Die Leiterin sagt, ganz gleich welches Dreieck gebracht wird: "Nein, das ist nicht das rechte. Das, welches ich wünsche, ist unter diesen". Dann schreibt sie auf ein anderes Blatt Papier das Wort "groß", und die Kinder lesen es. "So", fährt die Leiterin fort, "tut alle Dreiecke fort, die großen ausgenommen, dann werdet ihr leichter das finden, das ich wünsche". Die Kinder tun das, und zwei Drittel der Dreiecke verschwinden also.

Die Kinder sehen nun, was übrig bleibt, die großen Dreiecke. Und nach einigem Zögern bringen sie z.B. eins der blauen. Die Leiterin sieht und sagt: "Danke, aber es ist noch nicht das, an welches ich denke. Das Dreieck, das ich haben möchte, ist von dieser Farbe". Und sie schreibt auf ein anderes Blatt das Wort "gelb".

Wenn die Kinder das Wort gelesen haben, tun sie alle großen Dreiecke fort, die nicht gelb sind. Die Wahl ist jetzt begrenzt. Die Kinder nehmen eins und bringen es der Leiterin. Wieder lächelt sie und dankt, und sie sieht wieder etwas enttäuscht

aus, die Kinder haben vielleicht ein spitzwinkliges Dreieck gebracht, sie schreibt nun auf: "Das was ich wünsche ist rechtwinklig". Alle Dreiecke, die nicht rechtwinklig sind, werden weggetan, nur zwei Dreiecke bleiben. Welches die Kinder auch bringen, es ist noch nicht das rechte. Wenn sie das gleichschenklige bringen, so fordert die Leiterin das ungleichschenklige und umgekehrt. Endlich hat man das rechte Dreieck gefunden.

Vom ersten Adjektiv an wurde der Artikel in der Wortverbindung "das Dreieck" vom Dingwort getrennt, und jedes hinzukommende Adjektiv wird an die Stelle nach dem vorhergehenden gebracht, vor das Dingwort. Die Symbole werden im Laufe der Übung hinzugelegt.

Dies ist ein vergnügliches Spiel, und die Kinder tun es auch gern allein. Für diese Übung werden Karten bereitgelegt, auf welche alle notwendigen Wörter, die vorkommen, geschrieben sind, auf jede Karte eins.

Ziel

Die Kinder sehen die aufschlußreiche Macht des Adjektivs und wie es möglich ist, mit Hilfe des Adjektivs, ein Ding aus der Menge auszusondern.

Alter

Von 5 Jahren an.

Die Funktion der Wörter

=====

Bindewort

Material

3 oder 4 Gegenstände, die Beziehung zueinander haben, z.B. drei Blumen mit auffallender Farbe, ein Stück Band oder Faden, die Schachtel mit den Symbolen, Bauernhof.

Darbietung und Übung

a) Die Leiterin nimmt ein Stück Papier und schreibt darauf in Anwesenheit des Kindes "Die rote Blume". Das Kind liest den Zettel und legt ihn neben die rote Blume. Auf ein anderes Blatt schreibt die Leiterin "Die gelbe Blume"; wieder liest das Kind und legt den Zettel neben die entsprechende Blume. Auf einen dritten Zettel schreibt die Leiterin "Die weiße Blume", und wieder liest das Kind und legt den Zettel neben die weiße Blume.

Die Leiterin nimmt nun alle Blumen und bindet sie zusammen. Ohne daß man etwas sagt, wird dadurch die Idee der Verbindung gegeben. Sie schreibt das Wort "und" in rot auf zwei Papierstreifen und legt sie zwischen die anderen Zettel, sodaß man jetzt liest "Die rote Blume und die gelbe Blume und die weiße Blume". Sie legt jetzt die Symbole über die Wörter und zeigt dem Kind das Symbol für die Konjunktion.

b) Die Leiterin wechselt jetzt die Lage der Zettel und fordert das Kind auf, zu lesen, was vor ihm liegt. Das wird mehrmals wiederholt. Das Kind bemerkt, daß, obwohl die Stellung verändert wurde, der Sinn bleibt.

c) Im nächsten Stadium gibt die Leiterin dem Kind schon vorbereitete Zettel. Einige Zettel beschreiben Gegenstände, und auf den anderen stehen Bindewörter. Das Kind liest die Zettel, holt die Gegenstände und legt sie in eine Reihe. Es verbindet die Zettel mit Hilfe der Konjunktionen und legt die entsprechenden Symbole darüber.

Ziel

Das Kind wird sich der Funktion der verschiedenen Wörter, hier des Bindewortes, bewußt.

Alter

Von 4 1/2 Jahren an.

Die Funktion der Wörter
=====

Die Präposition

Material

Dasselbe Material wie bei der letzten Übung, dazu der Bauernhof und eine Schachtel.

Darbietung und Übung

a) Die Leiterin nimmt drei Zettel, auf einen schreibt sie "Die rote Blume und die gelbe Blume und die weiße Blume". Die Kinder lesen den Zettel und bringen die Blumen. Dann schreibt sie auf den zweiten Zettel "Die grüne Vase". Die Kinder lesen den Zettel und bringen ihr die Vase. Auf den dritten Zettel schreibt sie in rot das Wort "in", und sie legt den Zettel zwischen die zwei ersten Zettel. Die Kinder lesen dann: "Die rote Blume und die gelbe Blume und die weiße Blume in der (die) grünen Vase". Dann stellen sie die Blumeⁿ in die Vase und legen die Symbole über die Wörter. Die Leiterin zeigt ihnen das Symbol für die Präposition.

b) Die Leiterin wechselt dann die Stellung der Wörter, indem sie "die grüne Vase" vor das Verhältniswort und den anderen Satzteil legt, sodaß man jetzt liest "Die grüne Vase in die (der) rote(n) Blume und die gelbe Blume und die weiße Blume". Durch diese Umstellung sehen die Kinder klar, daß die Wörter, damit ein besonderer Sinn herauskommt, eine besondere Stellung haben müssen.

c) Man stellt die Gegenstände des Bauernhofes in einer beliebigen Ordnung auf den Tisch. Die Leiterin schreibt zwei Adjektivverbindungen und verbindet sie mit einer Präposition. Die Kinder lesen, was sie geschrieben hat, und fügen den entsprechenden Gegenstand hinzu. Dann legen sie die Symbole über die Wortverbindungen.

"Der braune Hund vor dem kleinen Bauernhof"
"Der kleine Bauernhof neben dem großen Baum"
"Das schwarze Pferd unter dem grünen Busch"

Indem man solche Wortverbindungen schreibt und sie zusammenlegt, wird aus dem Chaos Ordnung.

d) In gleicher Weise können die Kinder allein arbeiten, wenn sie gedruckte Adjektivverbindungen und Präpositionen haben.

Ziel: Das Kind wird bewußt aufmerksam auf die Funktion der Präposition.

Alter: Von 4 1/2 Jahren an

Die Funktion der Wörter

=====

Verschiedene Gesichtspunkte in Bezug auf das Verb sollen dem Kind bewußt werden

Material:

Der Bauernhof, die Schachtel mit den Symbolen.

Darbietung und Übung

a) Man stellt den Bauernhof auf den Tisch, dann schreibt man auf einen Zettel das Wort "laufe". Das Kind liest dies und führt die Handlung aus. Ähnliches tut man mehrmals. Wenn die Kinder die Handlungen ausgeführt haben, fragt man sie: "Wo ist das Laufen, Hüpfen etc.?" Man zeigt auf die Gegenstände des Bauernhofes und sagt: "Seht, diese Gegenstände sind da, aber wo ist laufen, hüpfen etc.?" So versteht das Kind den Unterschied zwischen Energie und Sache. Man führt das Symbol des Verbums ein.

b) Man fordert die Kinder auf, alle Gegenstände des Bauernhofes zurück in die Schachtel zu tun. Wenn sie das getan haben: "Wo sind die Dinge?" Die Kinder antworten: "Da". "Wo ist die Schachtel?" Die Kinder antworten: "Hier". "Wo ist hineintun?" So verstehen sie, daß die Handlung nur so lange währt, als man sie tut, dann verschwindet sie. Aber etwas ist mit den Dingen geschehen, auf welche sich die Handlung bezieht. So fangen die Kinder an, das Wesen des Verbs zu verstehen.

c) Man gibt den Kindern gedruckte Karten, mit denen sie allein arbeiten können. Auf jeder Karte steht ein Wort, das eine Handlung nennt, z.B. laufe, springe etc. Die Kinder lesen die Karte und führen die Handlung aus und legen die Symbole über das Wort.

d) Die folgenden Übungen werden später eingeführt, nachdem man das Adverb eingeführt hat.

Die Leiterin nimmt einen Zettel und schreibt "laufe" und gib ihn einem Kind. Einem anderen Kind schreibt sie einen Zettel "Trink ein Glas Wasser". Wenn das Kind das Glas Wasser getrunken hat, stellt es das Glas hin, und das andere Kind wird dann wahrscheinlich aufhören zu laufen. Dann sagt sie: "Laufe, Laufe", und sie schreibt einem anderen Kind auf "Bringe mir einen Löffel". Das Kind wird den Löffel bringen, und das andere Kind wird immer noch laufen, da man ihm nicht gesagt hat,

es solle aufhören. So versteht das Kind, daß eine Handlung, die keinen Gegenstand hat, unbestimmte Zeit fort dauert, während eine Handlung mit einem Gegenstand ein Ende findet. Die Kinder empfinden so das Wesen der transitiven und der intransitiven Verben. Diese Bezeichnungen werden aber jetzt noch nicht gelehrt.

e) Eine andere kleine Übung besteht darin, die Kinder aufzufordern, eine bestimmte Handlung zu vollziehen, z.B. schreibt man einem Kind auf "Bringe mir die Uhr, und während du sie bringst, so sage was du tust". Das Kind wird dann sagen: "Ich bringe Ihnen die Uhr". Und wenn es damit angekommen ist, sagt es: "Ich habe Ihnen die Uhr gebracht". Dadurch bekommen die Kinder die Idee, daß die "Gegenwart" so lange dauert wie die Handlung, und daß, wenn die Handlung beendet ist, wir die Vergangenheit haben. Das wiederholt man mit anderen Handlungen.

f) Eine andere kleine Übung bringt noch einen anderen Gesichtspunkt des Verbs zum Bewußtsein. Man schreibt auf "Denke einen Gedanken". Das Kind wird natürlich still dastehen: dann fragt man das Kind, was es gedacht hat, dann wird es natürlich sprechen, und man kann zu ihm sagen "Jetzt sprichst du", so wird es verstehen, daß man im Geist tätig sein kann, ohne eine Körperbewegung.

Natürlich werden alle diese Gesichtspunkte des Verbs nicht zusammen eingeführt, sondern erst im Laufe einer beträchtlichen Zeit.

g) Eine andere Übung ist folgende: Man schreibt einen Befehl auf "Öffne die Tür", das Kind liest und führt die Handlung aus. Es legt dann das richtige Symbol über die verschiedenen Wörter. Der Lehrer macht wieder eine Umstellung, um dem Kind zu zeigen, daß Sinn nur entsteht bei einer bestimmten Folge von Wörtern. "Öffne die Tür", "Die Tür öffne", "Die öffne Tür".

Im nächsten Stadium hat das Kind gedruckte Befehle, es arbeitet allein oder mit einer Gruppe. Es liest, führt die Handlung aus, legt die Symbole hin. Wenn es allein arbeitet, so braucht es nicht die Umstellung zu machen, aber der Lehrer sollte es jedesmal tun, wenn er eine neue Einführung gibt.

Die Kinder sollen auch dazu ermutigt werden, selbst Befehle

aufzuschreiben oder füreinander Befehle zu schreiben.

Ziel

Das Kind wird die Funktion des Verbs bewußt und dessen verschiedene Aspekte.

Alter

Von 4 oder 5 Jahren an.

Die Funktion der Wörter

=====

Adverb

Material

Zettel, Kasten der Symbole.

Darbietung und Übung

Man schreibt einem Kind auf einen Zettel die Aufforderung zu einer Handlung, z.B. "gehe", läßt es den Zettel lesen und die Handlung ausführen, man fügt dann der Handlung ein Adverb hinzu. So steht jetzt auf dem Zettel "gehe . schnell". Das Kind liest wieder und vollzieht die Handlung. Es versteht dann, daß das neue Wort den ganzen Aspekt dessen, was es tun soll, geändert hat. Man führt das Symbol ein. Man wiederholt diese Einführung mit vielen Handlungen "gehe schön" - "lächle zärtlich" usw. Wenn es die Handlung ausführt, muß das Kind nicht nur dabei die Handlung, sondern auch ein Gefühl ausdrücken, es muß also in seinem Innern die Gefühlsbewegung wecken, und dies ist also eine Vorbereitung des Geistes darauf, in das tief einzudringen, was es liest. Später wird es dies noch wirksamer tun, wenn es nicht nur die Handlungen ausdrückt, zu denen es aufgefordert wird, sondern wenn es die Handlungen interpretiert, die es in Büchern liest. Es ist dies auch eine Vorbereitung für dramatische Kunst. Um richtig zu interpretieren, muß das Kind auf die genaue Bedeutung der Wörter achten, auf die genaue Bedeutung des Satzes und die besondere Anordnung der Wörter im Satz, welche die exakte Bedeutung übermittelt.

In diesem Stadium führt man noch nicht das Wort "Adverb" ein.

Der nächste Schritt für das Kind ist, allein zu arbeiten oder in einer Gruppe von Kindern entweder mit vorbereiteten Zetteln, oder indem sie die Zettel selbst schreiben. Nach jeder Handlung soll das Kind die entsprechenden Symbole über die Wörter legen. Von Zeit zu Zeit sollen die Wörter, die einen Satz bilden, voneinander getrennt und Umstellungen gemacht werden.

Bei einer anderen Übung gibt man dem Kind 2 Serien von Karten verschiedener Farbe, auf der einen Serie stehen Verben und auf der anderen Adverbien. Das Kind legt die Verben hin und fügt die geeigneten Adverbien hinzu z.B.

"sprich laut" "schlafe tief" usw.

Eine noch andere Übung wäre, ein Verb zu nehmen und zu sehen, wieviele Adverbien dazugelegt werden können. In beiden Fällen sollen die Symbole gebraucht werden.

Fehlerkontrolle

Es kann eine Liste vom Lehrer vorbereitet werden, mit der das Kind seine eigene Arbeit nachprüft.

Ziel

Das Kind wird in die Funktion des Adverbs eingeführt.

Alter

Von 4 bis 5 Jahren an.

Weitere Befehle

=====

Material

Die grammatischen Symbole.

Darbietung und Übung - Das Kind hat, als es mit den Befehlskarten arbeitete, schon eine Handlung interpretiert, jetzt kann es mit etwas komplizierteren Handlungen fertig werden.

Zwei Handlungen Der Lehrer nimmt ein Blatt Papier und schreibt darauf "Steh! auf und gehe". Das Kind liest und führt die Handlung aus. Wenn es zurückkommt, fragt der Lehrer "Wieviele Handlungen hast du ausgeführt?" "Zwei". "Leg jetzt die Kreise über die Wörter, die dir gesagt haben, was du tun solltest!"

Der Lehrer reißt ein zweites Blatt, das denselben Befehl enthält, auseinander, und er stellt die Wörter um "Gehe und steh auf". - Wieder richtet sich die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Änderung der Wörter und auf die logische Folge der Handlungen. Der Satz soll dann wieder in Ordnung gebracht werden.

Diese Umstellung der Wörter und die Wiederherstellung des Satzes soll jedesmal wiederholt werden, wenn der Lehrer mit dem Kind arbeitet, aber es ist nicht nötig, wenn das Kind allein arbeitet.

Danach gibt man dem Kind Zettel, die es allein liest. Bevor es ausführt, was darauf geschrieben ist, sucht es herauszufinden, wieviele Handlungen erforderlich sind, und es legt einen roten Kreis auf jedes Verb.

Zwei Handlungen und ein Objekt Wieder schreibt der Lehrer, aber diesmal etwas wie folgendes: "Laufe und schließe die Tür auf".

Das Kind liest wieder und führt die notwendige Handlung aus. Der Lehrer fragt, wieviele da sind, und diese werden dann mit dem Symbol versehen. Umstellung und Wiederholung.

Zwei Handlungen und zwei Objekte Man tut dasselbe wie vorhin.- Die Kinder lieben es, diese Übungen viele Male zu wiederholen. So muß man eine große Anzahl von Zetteln vorbereiten. Die Kinder schreiben auch selbst Befehle auf, werden dadurch aufmerksam auf verschiedene Aspekte des Verbs und auf die Ordnung der Wörter, wodurch die logische Bedeutung entsteht.

Ziel: Indirekte Vorbereitung für Analyse und Syntax.

Alter: Von 5 Jahren an.

Analyse des Gelesenen

=====

Einfache Sätze

Material

Zettel mit gedruckten Sätzen, die aus den besten Schriftstellern des Landes gewählt werden sollen, und die dem Kind die Möglichkeit geben, sie zu interpretieren.

Symbole für Analyse: 1) Schwarze, unbeschriebene Pfeile, 2) Pfeile mit Fragen nach dem Subjekt und Objekt, 3) Holzscheiben für Subjekt, Prädikat und Objekt. Erste Tabelle

Darbietung und Übung

Die Kinder kennen schon die Übung, nach der Handlung zu suchen (Die Jagd nach dem Verb). Sie tun das jetzt mit Leichtigkeit. Daher sind sie bereit für das nächste Stadium, wobei es nicht nur um einen Befehl geht, sondern darum, einen Satz, der nicht im Imperativ steht, zu interpretieren.

Das Suchen des Objekts

"Er grüßte und lächelte": Das Kind liest den Satz und führt die Handlung aus. Der Lehrer fragt, wieviele Handlungen da sind, und diese werden dann aus dem Satz herausgeschnitten und auf die Scheibe für das Verb gelegt. Der Lehrer fragt dann: "Wer grüßte?" "Er" und "Wer lächelte?" "Er". Der Lehrer verbindet "Er" und die zwei Handlungen mit den schwarzen Pfeilen. Im nächsten Stadium sind zwei Subjekte da und zwei Handlungen. "Er grüßte, und sie lächelte". Zwei Kinder müssen nun miteinander den Satz interpretieren: Das Kind muß sich also die Mitarbeit eines anderen Kindes sichern, es lesen lassen oder ihm erklären, was zu tun ist, bevor es seinen Teil interpretieren kann. Der Lehrer stellt dann wieder die Fragen und weckt die Aufmerksamkeit der Kinder für die Tatsache, daß zwei Subjekte da sind. In diesem Stadium wird allerdings das Wort "Subjekt" noch garnicht eingeführt. Der Satz wird gebildet, und die Pfeile und Scheiben werden entsprechend hingelegt. Man stellt die Teile des Satzes um "Sie lächelte, und er grüßte", Auch stellt man die Subjekte um. "Sie grüßte, und er lächelte".

Das Objekt suchen

"Er nahm seinen Hut ab". Wieder ist der Vorgang derselbe, das

Kind liest, interpretiert, und der Lehrer stellt die entsprechenden Fragen: "Was wird getan?" "Wer nahm etwas ab?" und "Was nahm er ab?" Das Wort für Handlung wird herausgeschnitten und auf die rote Scheibe gelegt. Das Subjekt und das Objekt werden mit dem Verb durch zwei schwarze Pfeile verbunden. Auch hier wird der Name noch nicht eingeführt, und das gilt auch für alle folgenden Übungen. Durch diese kleinen Unterhaltungen wird klar, daß alles sich um das Verb dreht. Die Umstellung wird hier ausgeführt, indem man den Ort des Subjekts und des Objekts ändert.

Dasselbe führt man aus mit einem Subjekt und zwei Objekten. "Er nahm seinen Hut und seine Handschuh", und für zwei Subjekte und zwei Objekte: "Er nahm seinen Hut, und sie öffnete die Tür". Auch führt man ein Fürwort als Objekt ein: "Er kaufte die Blumen, und sie empfing sie". Umstellung: "Er nahm die Tür, und sie öffnete den Hut", "Er kaufte sie, und sie empfing die Blumen". etc.

Wenn die Kinder allein arbeiten können, so führt man die Pfeile ein mit den darauf geschriebenen Fragen "Wer ist es?" "Was ist es?" "Wem", "Was" und eine große schwarze Scheibe. Das Kind wird aufgefordert, die Wörter, die angeben, wer die Handlung tut, auf die schwarze Scheibe zu legen, die vor dem Pfeil liegt, auf dem steht "Wer ist es, der". Und das, an dem die Handlung getan wird, auf die kleine schwarze Scheibe, die ans Ende des Pfeiles gelegt wird, auf dem steht "Wem" "Was". Es ist für das Kind sehr wichtig, diese losen Pfeile und Scheiben zu gebrauchen, so daß es seinem Geist sowohl die Struktur einprägt wie auch die Fragen; denn durch diese wiederholte Aktivität wird es mehr als durch irgendeine spätere Lektion die geistige Fähigkeit erwerben, die später für die Satzanalyse gebraucht wird.

Wenn wir dieses Stadium erreicht haben, so kann die erste Tabelle eingeführt werden, da die Aktivität des Hinlegens der Pfeile dann überflüssig ist, und es genügt, wenn das Kind die Sätze zerschneidet.

Man vergesse nicht die Umstellung und den Wiederaufbau des Satzes, jedesmal, wenn der Lehrer eine neue Aktivität einführt. Syntax ist für den Ausdruck sehr wichtig.

Bei einer anderen Übung in dieser Gruppe wird die Aufmerksamkeit des Kindes auf das Bindewort oder auf das verbindende Wort gelenkt, welches die zwei Handlungen verbindet, oder auf das Komma, wenn drei Handlungen da sind. Das wird erreicht, indem man das Wort oder Komma rot aufschreibt. Die verschiedenen Handlungen werden wie vorher voneinander getrennt, eine unter die andere gelegt, und die verbindenden Wörter oder die Kommata werden zwischen die Sätze gelegt, welche sie vereinen oder trennen, z.B. "Er öffnete langsam die Tür, schaute in den Raum hinein und trat auf Zehenspitzen ein".

Er öffnete langsam die Tür

,

schaute in den Raum

und

trat auf Zehenspitzen ein.

Alter: Von 5 Jahren an.

Analyse des Lesens

=====

Einfacher Satz mit Erweiterungen

Material

Gedruckter Satz in doppelter Ausführung, der eine als Kontrolle für den Wiederaufbau. Pfeile mit Fragen, runde Holzscheiben - schwarz, rot, orange. Zweite Tabelle.

Darbietung und Übung

Satz: "Gestern betrachtete Johann aufmerksam die Rosen im Garten". Das Kind liest den Satz und führt, wenn es will, die Handlung aus, es sucht dann das Verb "betrachte", schneidet es heraus und legt es auf die rote Scheibe. Dann stellt es die Frage "Wer betrachtete?" - "Johann". "Was betrachtete er?" "Die Rose". Das Kind schneidet die Wörter heraus und legt sie auf die schwarzen Scheiben, die Pfeile liegen dazwischen, das Kind kennt jetzt diesen Schritt gut und macht ihn mit Leichtigkeit.

Jetzt nimmt der Lehrer alle Pfeile aus der Schachtel, einen nach dem anderen, auf jeden ist eine Frage geschrieben. Die Pfeile werden auf den Tisch gelegt, einer unter den anderen. Der Lehrer nimmt den Pfeil, auf dem geschrieben steht "Wie", zeigt ihn dem Kind und fragt es "Ist etwas in dem Satz, das auf die folgende Frage antwortet?" "Wie betrachtete Johann?" - Das Kind wird sagen "Ja" - "aufmerksam". Es schneidet also dieses Wort aus und legt es auf eine der kleinen orangenen Scheiben und verbindet es mit dem Verb mit Hilfe des Pfeiles, auf dem die Frage steht. Der Lehrer nimmt einen anderen Pfeil "Wieviele" betrachtete er? Dieser Pfeil paßt nicht zu dem Satz, und er legt ihn in die Schachtel zurück. Er nimmt den nächsten Pfeil "Wo" betrachtete er? - "Im Garten". Das Kind schneidet wieder das Wort aus und tut wie vorher. Der Lehrer fährt fort mit dem nächsten Pfeil "Wann" betrachtete er? - "Gestern", und er fährt fort, bis alle Fragen gestellt worden sind. Auf diese Weise wird gefunden, wann, wo und wie Johann betrachtete. Auch stellt sich heraus, welche der vielen Fragen der Satz beantwortet und welche er nicht beantwortet.

Umstellung und Wiederaufbau folgt wie bei früheren Übungen, ähnliche Übungen wurden früher gemacht in den Unterhaltungs-

spielen, als die Kinder viel jünger waren.

Die Kinder müssen viele Sätze haben, mit denen sie üben können. Der Wiederaufbau des analysierten Satzes sollte angeregt werden, aber man braucht nicht auf ihn zu bestehen. Von Zeit zu Zeit wird das Kind aufgefordert, auf alle Wörter, deren Funktion es kennt, die Symbole zu legen.

Wenn die Kinder in der Übung sicher sind, werden die Pfeile fortgelegt, und die zweite Tabelle wird eingeführt.

Ziel

Das Kind wird sich der Bedeutung der Wörter bewußt sowie der Stellung der Wörter. Deshalb kann es besser verstehen, was es liest. Wenn die Stellung der Wörter gewechselt wird, so wird sich das Kind der Änderung in Bezug auf den Stil und auf den Sinn bewußt, und es beginnt, richtig zu sprechen und zu schreiben.

Alter Von 6 1/2 Jahren an.

Analyse des Lesens

=====

Einfacher Satz mit Erweiterungen, mit Attributen und Appositionen

Material

Gedruckte Sätze in doppelter Ausführung. Pfeile mit Satzerweiterungen, Attributen - nur Fragen. Rote, schwarze und orangene Scheiben. Schwarze und blaue Dreiecke. Die Tabelle Nr. 3

Darbietung und Übung

Der Satz "Die elegante Dame schaute mit Abscheu auf den reudigen Hund"

Wie sonst spielt das Kind den Satz und analysiert ihn.

Handlung - "schaute"

"Wer schaute?" - "Die Dame"

"Die Dame schaute auf was?" - "Den Hund"

"Wie schaute sie?" - "Mit Abscheu".

Wenn das Kind so weit die Analyse gemacht hat, so bleiben ihm noch zwei Wörter "reudig" und "elegant". Der Lehrer führt dann die Pfeile für die Attribute, oder wenn es sich um ein Substantiv handelt, die Apposition ein. Er fragt "Welche Dame?" "Die elegante". Da dieser Satzteil adjektivisch ist, wird er auf ein blaues Dreieck gelegt mit dem Wort "Dame" mit einem blauen Pfeil verbunden. Auf diesem Pfeil steht das Wort "Welcher, welche, welches". Der Lehrer fragt "Was für einen Hund?" "Den reudigen". Dann wird "reudig" auch auf ein blaues Dreieck gelegt und mit dem Wort verbunden, auf das es sich bezieht mit Hilfe eines blauen Pfeils. Wenn eine Apposition da ist, wird ein schwarzes Dreieck gebraucht.

Umstellung: Man wechselt die adjektivischen Wörter, welche die Dingwörter "Dame" und "Hund" bestimmen, der Satz wird umgebildet: "Die reudige Dame schaut mit Abscheu auf den eleganten Hund"! Wenn die Stellung von Subjekt und Objekt umgestellt wird, so würde der Satz heißen "Der reudige Hund schaute mit Abscheu auf die elegante Dame". Nach solchen Umstellungen baut man den Satz wieder auf. Auch jetzt wieder sollte der Lehrer das Kind dazu anregen, die Symbole auf den wieder aufgebauten Satz zu legen.

Manchmal ist das attributiv-bestimmte Wort ein Dingwort statt

eines Adjektivs - z.B. "Elisabeth, die Königin von England, ging zu einem offiziellen Besuch nach Holland". - "Königin" ist ein Dingwort, nicht ein Adjektiv. Grammatisch werden solche bestimmenden Dingwörter "Appositionen" genannt.

Wenn die Kinder mit der Gruppe solcher Übungen vertraut sind, wird wiederum die Tabelle 3 eingeführt.

Ziel

Wie vorher.

Alter

Von 6 Jahren an.

Bemerkungen zur sprachlichen Erziehung

=====

- a) Es muß betont werden, daß diese Übungen noch keine eigentliche Satzanalyse sein sollen, sondern sie sollen Schlüssel zum Lesen sein, denn sie machen das Kind aufmerksam einmal auf diesen, dann auf jenen Aspekt der Sätze, mit denen es arbeitet; Gesichtspunkte, die es natürlich überall findet, was es auch liest.
- b) Die Kinder müssen von Anfang an von Büchern umgeben sein, und dann und wann muß der Lehrer die Aufmerksamkeit des Kindes darauf lenken.
- c) Der Lehrer muß sowohl Prosa wie Poesie gut vorlesen. Das ist sehr wichtig. Nichts ermutigt mehr zum Lesen als ein gutes Stück vorgelesen von jemand, der eindrucksvoll und mit Ausdruck liest.
- d) Die Kinder müssen ermutigt werden, sich mündlich auszudrücken in Unterhaltungen, durch Erzählen von Geschichten, durch kleine Ansprachen und Rezitationen.
- e) Auch zu schriftlichem Ausdruck soll angeregt werden. Die Kinder schreiben ihre eigenen Aufträge, sie schreiben kurze Geschichten und Berichte von Ereignissen.
- f) Dem schriftlichen Ausdruck kann man sehr helfen, wenn man einen einfachen Satz erweitert. Dies tut man, indem man Antworten zu den verschiedenen Fragen ausdenkt, die auf den Pfeilen stehen, man schreibt sie auf; fügt sie zu dem Text, der da ist, hinzu.

Das Ergebnis kann eine ganze Geschichte sein, aber in schlechtem Stil.

Der Stil wird verbessert, indem man den Inhalt des Satzes in logischem Zusammenhang anordnet und die entsprechenden Verben hinzufügt: Der Satz: "Meine Mutter backte einen Kuchen" kann zu einem Aufsatz erweitert werden, indem man sich Antworten ausdenkt zu den Fragen

- "Wie"
- "Wo"
- "Mit wem"
- "Warum"
- "Wann" usw.

Man fügt dann die Attribute und Appositionen hinzu.